

500 Jahre Kerwe

Zur Kerwetradition gehörte sogar eine „Nach-Kerwe“

Neben dem historischen Jubiläum 1250 Jahre Freimersheim gibt es im Gäu-Dorf noch ein zweites beeindruckendes Ereignis zu feiern: 500 Jahre Kerwe!

Ein Fest mit kirchlichem Hintergrund, das sich im Laufe der Jahrhunderte zum großen Dorffest entwickelte: Kerwe – Kirchweih!

Nachweislich besaß Freimersheim bereits 1145 eine eigene Kirche, die dem Hl. Martin geweihte war. Das Kirchweihfest wurde immer am Sonntag vor St. Georg (23. April) begangen. Bis am 24. Mai 1521 – vor genau 500 Jahren also - der Speyerer Weihbischof auf Bitten des Ritters Christofell von Weingarten und der Gemeinde Freimersheim das Kirchweihfest der Pfarrkirche St. Martin auf den Sonntag nach Fronleichnam verlegte. Durch dieses aufgrund der beweglichen kirchlichen Feiertage sich ständig ändernde Datum kann die Kerwe schon Ende Mai, aber auch erst Ende Juni stattfinden.

Interviews und Erinnerungen

Kerwetraditionen

Im Vorfeld der beiden Jubiläen wurden im Rahmen des Projektes „Gelebte Geschichte(n)“ Interviews mit älteren Mitbürgern geführt und aufgezeichnet, die unter anderem die Kerwetradition der letzten knapp 100 Jahre beleuchteten.

So berichtet Erich Salm, geboren 1930, dass die Kerwe immer von Samstag bis Montag am Freien Platz im Oberdorf – an der Einmündung der Zeiskamer Straße in die Hauptstraße - gefeiert wurde und dort ein Kettenkarussell und eine zweistöckige Reitschule standen. Dazu standen ein Süßwaren-, ein Schieß- und ein Spielwarenstand in der Hauptstraße vor den Anwesen 20, 22 und 24. „Dazu gab es vor dem Anwesen von Philipp Hartard einen Eiswagen mit Eismaschine und einen Topf-Blumenstand vor dem alten Kindergarten“, erinnert er sich. Auch damals gab es schon Freitouren am letzten Kerwetag für die Kinder, die vom Bürgermeister gesponsert wurden. Und natürlich erhielten die Kinder, wie auch heute noch, von Verwandten und Freunden der Familie Kerwegeld. Traditionell kamen Geschäftsleute aus der Umgebung zum Kerwe-Essen („Kundschaft-Essen“) in die beiden Gasthäuser „Zur Krone“ und „Zum Hirsch“.

Kriegs- und nachkriegs-bedingt fand zwischen 1940 und 1946 keine Kerwe statt. Gerhard Salm, Altbürgermeister und Ehrenbürger, erzählt: „1947 und 1948 (noch mit Reichsmark) konnte man mit Naturalien wie Zucker, Mehl und Eier Süßigkeiten und Gutscheine für die Reitschul‘ erwerben. Ab 1949 mit dem neuen Geld (DM) blühte die Kerwe richtig auf, mit vielen Buden entlang der Hauptstraße bis zur Kirche. Ab 1950 stand hier ein Kettenkarussell, anfänglich noch eine Schiffschaukel und Schießbude der Familie Ruppert aus Speyer“, erinnert er sich.

1961 beschloss der Gemeinderat, die Kerwe in die Dorfmitte zu verlegen, weil Mitte der 1950er Jahre mit dem Abriss des alten Kindergartens mit Armenhaus ein großer Platz mit vielfältiger Nutzung entstanden war. Ab Anfang der 1960er war 40 Jahre lang Familie Roßkopf aus Schifferstadt mit ihrem Doppelstockkarussell mit der typischen Reitschul-Orgelmusik Anziehungspunkt für alle Kinder aus dem Dorf und der Umgebung. Für sie gab es „Stempel“, anfangs für 10 DM pro Tag, die dauerhaften Fahrspaß verhiessen. Freimersheim freut sich über ihre treuen Schausteller: Schon seit 1960 dabei ist die Familie Klauder; den Süßwarenstand führt Harald Klauder, seine Schwester Maria Mallrich sorgt für

das Spielwarenangebot. Seit 2010 kommt Familie Achim Jung aus Freckenfeld mit Karussell und Schießstand zur Kerwe; Familie Bernhard Hertel ist mit ihrem Pfeilwurfstand seit 2012 dabei.

Zur Kerwe gehörte immer auch der Besuch von Verwandten und Freunden, die ganztägig bewirtet wurden. Als typisches Kerweessen gab es Grünkernmehlsuppe mit Markklößchen und als Hauptgang „Flääschknepp“ mit Meerrettichsoße und Weißbrot. Heute trifft man sich direkt um oder in der Frimarhalle zum gemeinsamen gemütlichen Beisammensein und bei den oft lauen Sommernächten können diese gar nicht lange genug sein.

Besonders beliebt war der Kerwetanz, bei dem sonntagabends und montagmittags das Tanzbein geschwungen wurde. Nach der Eröffnung der Kulturhalle 1969 wurde dort sogar oft noch samstagabends aufgespielt. Inzwischen ist Kerwetanz nicht mehr „in“: 2005 war Schluss.

„Zur Kerwe gehörte natürlich auch jedes Jahr ein neues Kerwekleid, das von der örtlichen Schneiderin Barbara Öffler („Hofe-Bawett“) geschneidert wurde und auf das wir alle immer ganz stolz waren“, erzählen mit immer noch leuchtenden Augen Mechthild Weinsdörfer und Rita Mees. Auch das Stellen der Kerwebäume samstagabends rechts und links der Hoftore der beiden Wirtschaften durch die jungen Männer des Ortes war Tradition.

Kerwebaum, Umzug, Kerweredd‘ und bunte Angebotsvielfalt

Schon seit Jahrzehnten schlagen inzwischen die Feuerwehr-Kameraden an Fronleichnam im Gommersheimer Wald einen Kerwebaum. Vor dem Aufstellen am heimischen Dorfplatz wird der immer sehr beeindruckende Baum von den Kita-Kindern und ihren Eltern mit bunten Bändern geschmückt. Alle Kinder genießen sichtlich diese besonderen Tage sehr und ihre kleinen und großen Freiheiten bei den Angeboten rund um den Kerweplatz und sind am letzten Kerwetag alle pünktlich um 18 Uhr beim Karussell, denn Freitouren verpassen will niemand!

Seit Anfang der 1980er gibt es den Kerweumzug, bei dem Veranstalter, Gruppen und Mitwirkende, die Vertretungen der Nachbarorte sowie die Kita-Kinder in bunten Kostümen durch den mit Flaggen geschmückten Ort ziehen und alle am Dorfplatz Halt machen, wo im Beisein von vielen Hundert Gästen mit einem bunten Programm die Kerwe durch den Ortsbürgermeister und Weinprinzessinnen eröffnet wird.

Und dann wird gefeiert: erst waren es drei, dann vier und seit 2010 sogar fünf Tage. Immer mit einem umfangreichen Programm, Ausstellungen und Angeboten für Jung und Alt, mit Livemusik samstags und weiteren musikalischen Darbietungen. Die Kerweredd‘ sonntagnachmittags gehört ebenfalls dazu.

Stimmen zur Kerwe

Ortsbürgermeister Daniel Salm (37) ist schon seit Kindertagen von der Kerwe fasziniert. „Als Kinder haben wir uns bei Spielwarenstand mit Wasserbomben eingedeckt. Diese haben wir in der Kulturhalle mit Wasser gefüllt und dann galt es, andere Kinder damit abzuwerfen. Mit dem Ergebnis, dass wir alle oft pitschnass nach Hause mussten und uns umziehen“, erzählt er verschmitzt. „Seit ich 15 Jahre alt bin, mache ich aktiv beim Kerweumzug mit und bin voller Freude schon Wochen vorher beim Bau des Motivwagens dabei“, erzählt er begeistert und seine Engagement für die Kerwe trägt deutliche Früchte.

Auch Lena Brunnemer (20) und Frauke Trieb (27) sind begeisterte Kerwegängerinnen: „Wir treffen uns mit Freunden und gehen zusammen zur Kerwe. Alle kommen an diesem Wochenende heim, das ist ein fester Termin im Kalender.“ Lena Brunnemer erzählt weiter: „Als noch meine Großeltern gelebt haben, gab es immer Kerwegeld und wir gingen an jedem Tag zusammen in die Frimarhalle essen. Und natürlich haben meine Freundinnen und ich uns jedes Jahr die neuesten Freundschaftsbänder am Spielwarenstand gekauft.“

Die Kerwe, das sind wirkliche Festtage für die Bevölkerung und der Trubel, aber auch der an diesen Tagen etwas andere Tagesablauf, wird sichtlich genossen. Dieter Vonnieda, Jahrgang 1970, drückt es so aus: „Kerwe ist etwas Besonders, weil ich ganz oft dort Leute treffe, die ich im Laufe des Jahres nicht treffe. Man kann eine Zeitlang zusammenstehen und sich die Zeit zum Erzählen nehmen.“

Nach-Kerwe

Eine Besonderheit war die „Nach-Kerwe“, die bis Ende der 1950er-Jahre immer neun Wochen danach, zwischen Anfang und Ende August, gefeiert wurde. Gerhard Salm und viele ältere Personen erinnern sich: Zur Nach-Kerwe wurde immer sonntags zum Tanz eingeladen, der im jährlichen Wechsel in den Tanzsälen der Wirtschaften „Zur Krone“ oder „Zum Hirsch“ stattfand. „Es gab sogar einen Gutselstand der Familie Bresch, der am Rathaus stand“, berichtet Salm. „Wenn andere Dörfer ihre erste Kerwe hatten, feierten wir schon zum zweiten Mal“, berichten stolz die Dorfälteren.

Kerwe hat bei uns Tradition. Es wurde schon immer gerne gefeiert in Freimersheim. Frei nach dem Jubiläums-Motto „...do geht was!“

Wer mehr über die Kerwe und unser Dorf erfahren möchte: Im Jubiläumsbuch 1250 Jahre Freimersheim „Gelebte Geschichte“ 771 bis 2021 nachzulesen, anzusehen und anzuhören!